Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Festtage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

A. Kühnscherf jr. früher F. Wachsmuth — **Dresden-Friedrichstadt** Vorwerkstrasse 8 **Eisengiesserei u. Maschinenfabrik** — Special-Fabrik für **Aufzüge** ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur **Personen- und Waarenbeförderung** dienenden neuesten, modernsten **Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung** ergebenst ein.

Derichsweiler Patentbureau, Dresden, Struvestraße 2. Filialen: Berlin und Frankfurt a. M.

Nr. 272. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Armeeveränderungen. Inaktive Offiziere. Städteausstellung. Lehrerinnenverband. Gerichtsverhandlungen. Eduard Decarli, Gottschall's „Spion von Rheinsberg". Emile Zola †. | **Donnerstag, 2. Oktober 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 1. Oktober.

Berlin. Die Zolltarifkommission hielt in ihrer heutigen Berathung des § 1 des Zolltarifgesetzes ihren Beschluß betreffend die Mindestzölle für Vieh aufrecht.

Berlin. Nach einer an die Blätter gelangenden Privatmittheilung steht nunmehr endgiltig fest, daß die Burengenerale am 17. Oktober nach Berlin kommen.

Berlin. Der Werth der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsulardezirke Berlin während der dritten Quartale der letzten 5 Jahre betrug: 1898 6 626 690 Mk.; 1899 8 475 308 Mk.; 1900 7 472 627 Mk.; 1901 9 335 783 Mk.; 1902 11 139 221 Mk.

Hamburg. Die „Hamb. Börsenh." meldet: Eine gestern hier bei der Firma Weber u. Schaer abgehaltene Versammlung in Sachen der drei nothleidenden Kamerungesellschaften ergab noch kein endgiltiges Resultat. Ein gesetzliches Vorgehen gegen den Kameruner Besitz der Gesellschaften ist vorläufig sistirt. Eine endgiltige Regelung der Angelegenheit ist demnächst zu erwarten.

Kiel. Das neue Linienschiff „Wettin" ist heute Morgen auf der kaiserlichen Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

Bremerhaven. Der Ablösungstransport für das ostasiatische Kreuzergeschwader und für Kiautschou, 16 Offiziere 43 Fähnriche und 187 Mann, ging mit dem Reichspostdampfer „Kiautschou" ab.

München. Der deutsche Kronprinz ist heute Vormittag von Thale hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Legationsrath Grafen Bernstorff, als Vertreter des Gesandten Grafen Monts, und dem Polizeidirektor Halder begrüßt worden. Der Kronprinz setzte alsbald seine Reise nach Tegernsee und Kreuth fort, wo er 8 bis 10 Tage als Gast des Herzogs Karl Theodor verweilen wird.

Würzburg. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Neckermann ist hier gestorben. Er war Mitglied des Centrums.

Bozen. Auf dem Brenner wüthen Schneestürme. Sämmtliche Berge in der hiesigen Umgebung sind mit Neuschnee bedeckt.

Pest. In der Gemeinde Beucin kam es zwischen den kroatischen und italienischen Arbeitern des dortigen Bergwerks zu einem Zusammenstoße, der einen verhängnißvollen Ausgang nahm. Die Kroaten zündeten die Baracken der italienischen Arbeiter an, worauf diese zum Angriff schritten. Bei dem Zusammenstoße wurden zwei Italiener und vier Kroaten getödtet, mehrere andere Arbeiter erlitten Verwundungen.

Paris. Die Meldung, daß das Leichenbegängniß Zola's unter militärischen Ehrenbezeigungen erfolgen solle, hat unter den Nationalisten große Erbitterung hervorgerufen. Der „Gaulois" schreibt, es sei undenkbar, daß die Leiche Zola's, der an seinem Lebensabend der ärgste Feind der Armee gewesen sei, von Soldaten getragen werde. Die antisemitischen Blätter „Libre Parole" und „Tribune Francaise" behaupten, daß die Liga der Menschenrechte das Leichenbegängniß zu einer großen dreyfusistischen Kundgebung gestalten werden. Die Bevölkerung von Paris werde auf eine solche Herausforderung entsprechend zu antworten wissen. Von sozialistischen Blättern wird angekündigt, daß zahlreiche Arbeitervereinigungen beschlossen haben, an dem Leichenbegängniß Zola's massenhaft theilzunehmen und daß daher dasselbe erst am Sonntag erfolgen werde. Die „Aurore" verlangt, daß Zola im Panthéon bestattet werde. Ein sozial-radikaler Abgeordneter sprach einem Mitarbeiter dieses Blattes sein Bedauern aus, daß das Parlament gegenwärtig nicht tage. Die Deputirtenkammer hätte gewiß mit großer Mehrheit ein nationales Leichenbegängniß für Zola beschlossen.

Paris. Aus dem Juragebiet werden Schneefälle und Fröste gemeldet.

San Sebastian. Wie es heißt, hat sich der König geweigert, ihm vom Kriegsminister vorgelegte Dokumente zu unterzeichnen.

Luzern. Lord Salisbury ist in der letzten Nacht von hier nach Beaulieu (Südfrankreich) abgereist.

Brüssel. Der „Soir" berichtet aus Madrid unter Reserve: „Gerüchtweise verlautet, Königin Marie Christine habe sich auf ihrer letzten Reise nach Wien mit ihrem Oberstallmeister, dem Grafen Escoyura, im Geheimen vermählt. Die Königin habe den Grafen schon vor ihrer Ehe mit Alfons XII. geliebt und sei die Ehe mit diesem nur aus Staatsgründen eingegangen. Der junge König soll über die Heirath seiner Mutter äußerst erbittert, und die Beziehungen zwischen ihm und seiner Mutter sollen sehr gespannte sein." Von anderer Seite wird die Meldung dementirt.

London. Nach einer Reutermeldung aus Brüssel sind Bemühungen im Gange, den Burengeneralen auch einen Empfang beim russischen Hofe zu sichern. Die Audienz in Berlin werde nach Beendigung der holländischen Reise der Generale stattfinden.

London. Das von der Regierung mit Morgan getroffene Uebereinkommen lautet ebenfalls, wie bei dem Abkommen mit der Cunardlinie auf 20 Jahre, kann jedoch mit einer beiderseitigen Kündigungsfrist von 5 Jahren über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werden. Die Mehrzahl der Direktoren soll aus britischen Staatsangehörigen bestehen, ebenso sollen Offiziere und Mannschaften in einem angemessenen Verhältnisse Engländer sein. Die gesammte Flotte der Cunardlinie soll der Regierung zur Verfügung stehen, und diese kann unter den festgesetzten Bedingungen Schiffe chartern oder kaufen.

Peking. Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers, vermählte sich mit der Tochter des Großsekretärs Junglu, des höchsten und einflußreichsten Beamten in China. Es heißt, diese Verbindung sei geschlossen worden, um dem Throne einen Erben zu sichern, hohe chinesische Beamte stellen dies jedoch in Abrede.

Charbin. In einem für die Beförderung von Chinesen hergerichteten Eisenbahnwagen verwundeten sieben Räuber in der Nähe von Intau während der Fahrt 3 Chinesen und beraubten 30 andere. Kurz vor Intau sprangen die Räuber aus dem Wagen.

Manila. Die Cholera fordert auf den Philippinen schreckliche Opfer. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen in's Gebirge und lassen die Todten unbegraben und die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 1. Oktober.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

* Fähnrich, Rendant auf Probe — bisher Zahlmstr.-Aspirant —, zum Rendant beim Festungsgefängniß Dresden ernannt. * Köhler, Bezirksfeldwebel, als Garnison-Bauschreiber, ist beim Garnison-Baubeamten III Leipzig angestellt. * Grunicke, Zahlmstr.-Aspirant, ist zum Zahlmstr. bei der 2. Abth. 4 Feldart.-Reg. Nr. 48, * Busse Zahlmstr.-Aspirant, ist zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 11. Inf.-Reg. Nr. 139, — ernannt. * Meydorf, Zahlmstr. bei der 1. Abth. 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, zum 1. Bat. 9. Inf.-Reg. Nr. 133 unterm 1. Oktober versetzt.

—* Ein Depeschenbureau weiß zu melden, die Burengenerale würden außer dem Berliner Hofe auch die Höfe von Dresden, München und Stuttgart in der zweiten Oktoberwoche besuchen. Die Ankunft in Dresden erfolge am 20. Oktober, der amtliche Empfang durch den König und die Minister am 21. Oktober.

—* Die Gattin des kürzlich verstorbenen Burengenerals Lukas Meyer ist mit ihrer Tochter von Brüssel hier wieder zum Aufenthalte eingetroffen.

—* Gestern Abend fand unter Vorsitz des Herrn Oberst von Mach im Hotel „Stadt Gotha" eine zweite Versammlung inaktiver Offiziere statt, in welcher die Beschlüsse der bei der ersten Zusammenkunft eingesetzten Kommission in Betreff des neuen Militärpensionsgesetzes vorgelegt wurden und hinsichtlich deren man in eine weitere Besprechung eintrat. Wie erinnerlich, hatte die am 8. September tagende erste Versammlung die Resolution gefaßt, eine Eingabe an die Königlichen Kriegsministerien von Sachsen und Preußen zu richten, in welcher Gleichstellung der bereits pensionirten Offiziere mit den Offizieren beantragt wird, die nach dem neuen Gesetz vom 1. April 1903 an pensionirt werden. Auf Grund zahlreicher Zeitungsausschnitte wurde konstatirt, daß die maßgebendsten deutschen Blätter der Bewegung durchaus sympathisch gegenüberstehen, daß auch die für das Mißverhältniß in der Pensionsskala sprechenden Zahlen nirgends eine Widerlegung erfahren haben. An der Sachlichkeit der Angelegenheit darf also nicht mehr gezweifelt werden. Hierauf wurde ein Entwurf zu einer an den Reichstag zu richtenden Eingabe verlesen und nach längerer Aussprache darüber ein Ausschuß gewählt, welcher die Petition durcharbeiten und in weiteren Kreisen Unterschriften dafür sammeln soll. Die Petition wird dann mitsammt den Unterschriften gedruckt an den Reichstag abgesandt, gleichzeitig aber auch je ein handschriftliches Exemplar den Königlichen Kriegsministerien Sachsens und Preußens unterbreitet werden. Weiter wurde betont, daß es nicht genüge, wenn die Petition lediglich von in Dresden wohnenden Offizieren ausginge, vielmehr, um derselben einen größeren Nachdruck zu verleihen, empfohlen, den Inhalt der Eingabe auch den inaktiven Offizierskreisen anderer Städte, welche als ausgesprochene Sammelpunkte von Pensionären gelten, wie Berlin, Wiesbaden, Görlitz, Darmstadt u. a. zur Kenntniß vorzulegen und diese zu gleichem Vorgehen zu veranlassen, auch einige hervorragende Persönlichkeiten des Reichstages, z. B. den Grafen Oriola und Excellenz Graf Roon, in dieser Sache persönlich zu begrüßen und diese Herren dafür zu erwärmen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Maßnahmen allenthalben einverstanden und wählte als Ausschuß die Herren Gen.-Leutn. v. Massow, Generalmajor Sachse, Oberst v. Mach, Oberstleutnant Freiherr v. Gregori, Major Laube, Hauptmann v. Gablenz, Oberleutnant Gerber und Leutnant Meschwitz.

—* An der im nächsten Jahre hier stattfindenden Deutschen Städteausstellung werden sich nicht weniger als 128 Städte, welche eine Einwohnerschaft von etwa 13 Millionen repräsentiren, betheiligen. Eine große Zahl maßgebender Beamter dieser Städte werden von ihren Behörden zum Studium der Ausstellung abcommandirt werden, um sodann zu Hause Gutes und Brauchbares zur Einführung zu bringen. Da wird auch die Sonderausstellung für rauch- und rußverhütende Einrichtungen ein gesuchtes Feld für eifriges Studium abgeben und den Ausstellern zum geschäftlichen Vortheil gereichen. Auf dieser Sonderausstellung sollen rauchverhütende Kleinindustrie- und Hausbrandfeuerungen, soweit angängig, im Betriebe vorgeführt werden. Feuerungsanlagen für die Großindustrie werden zweckmäßig in übersichtlichen Schnittdarstellungen in natura zur Anschauung gebracht, unter Nennung der Orte, wo die Feuerungen in Betrieb gehalten werden. Mechanische Beschickungsapparate können, durch Motore angetrieben, ihre Streumethoden usw. zeigen. Rauchverhütende Spezialeinrichtungen dürften in gangbaren Größen in Zusammenstellung mit Feuerungen ausgestellt werden. Apparate, wie Wärmemesser, Gasanalysatoren, Rauchbeobachtungsvorrichtungen u. s. f., Reinigungsapparate, Kehrzeug, Aufsätze, Verschlüsse für Schornsteine, Ruß- und Funkenfänger, Handwerkszeug für die Bedienung der Feuerungen finden hier die ihnen zukommende Beachtung. Die Anmeldefrist für diese Abtheilung der Deutschen Städteausstellung läuft am 31. Oktober d. J. ab. Die Ausstellungsbedingungen sind durch das Geschäftsamt der Deutschen Städteausstellung in Dresden kostenfrei zu beziehen.

—* Im Rahmen der seit Sonntag in Meißen tagenden 8. Generalversammlung des Verbandes sächsischer Lehrerinnen fand am Montag Nachmittag eine Sitzung der Fachabtheilung für Nadelarbeit statt. Die Leiterin der Abtheilung Frl. Doris Uhlig aus Plauen i. V. erstattete zunächst den Geschäftsbericht, worauf Frl. Zechel aus Plauen eine Zusammenstellung der statistischen Erhebungen der Fachabtheilung über die Anstellungsverhältnisse der Nadelarbeitslehrerinnen gab. Beide Berichte zeitigten den Beschluß, das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu bitten: 1. um Gründung einer staatlichen Anstalt zur Ausbildung von Nadelarbeitslehrerinnen, 2. um Festlegung der Frist, von welcher an den Nadelarbeitslehrerinnen von den Gemeinden unkündbare Anstellung zu gewähren ist. Diesen Berathungen folgte ein Vortrag des Frl. Doris Uhlig-Plauen über die volkswirthschaftliche Bedeutung der Nadelarbeiten und den Unterricht in denselben in der Volksschule. In der Frauenwelt ist die Erkenntniß von der Bedeutung dieser Arbeiten nach und nach leider verloren

Kunst und Wissenschaft.

†* Herr Hofopernsänger Eduard Decarli tritt heute nach 30jähriger Thätigkeit am Königl. Hofopernhause und als Kirchensänger (katholische Hofkirche) in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Decarli gehörte während dieser drei Jahrzehnte zu den beliebtesten, zuverlässigsten und meistbeschäftigten Mitgliedern der Opernbühne. Geboren zu Olmütz, bildete er sich während seines Studiums am Polytechnikum zu Wien unter Salvi und Gentilumo im Gesange aus, unternahm seine ersten Bühnenversuche in Frankfurt a. M., Augsburg und Laibach und wurde von Braunschweig aus als Nachfolger Hans Köhler's in seine hiesige Stellung berufen. Eine stattliche Bühnenerscheinung, hervorragendes Spieltalent und eine klangvolle, umfangreiche Baßstimme befähigten ihn vorzugsweise für die Rollen des Leporello, Figaro, van Bett, Marcell, Falstaff, Sarastro, Daland, Hagen usw. Seine naturwahre und ergreifende Verkörperung des Kerkermeisters Rocco im „Fidelio" kann geradezu als unübertrefflich und als vorbildlich bezeichnet werden. Mit hoher Befriedigung darf der treuverdiente, unermüdliche Künstler, dem auch die beneidenswerthe Gabe eines echten, künstlerischen Humors beschieden war, auf sein musikalisches Lebenswerk zurückblicken. Er wird bei den Musikfreunden unserer Stadt gewiß in dankbarer Erinnerung bleiben. Den verdienten Künstler in diesem Sinne persönlich zu begrüßen war auch die Absicht Sr. Excellenz des Herrn Grafen Seebach, aber sowohl diese Ehrung, wie verschiedene andere von Seiten der Mitglieder der Hofoper und des Hofschauspiels in Aussicht genommene Huldigungen mußten im Hinblick auf die schwere Erkrankung, unter der Decarli gegenwärtig stark leidet, unterbleiben.

†* **Gottschall's „Spion von Rheinsberg".** Eine fröhliche Wiederauferstehung feierte am 30. September — am 79. Geburtstag des mit Recht immer noch schaffensfrohen Dichters — im Neuen Theater zu Leipzig Rudolf v. Gottschall's treffliches fünfaktiges Lustspiel „Der Spion von Rheinsberg". Das Lustspiel, dessen Stoff der vielseitige Dichter seinem großen historischen Roman „Im Banne des Schwarzen Adlers" entnommen hat, und das dennoch ein völlig selbstständiges, planmäßig angelegtes Drama geworden ist, ist am 7. Januar 1882 unter Direktor Förster mit dem Charakterkomiker Wilhelm Eichenwald in der Titelrolle, dann 1883 neueinstudirt mit Eugen Pansa aus Berlin, 1886 mit Door und 1890 mit keinem Geringeren als Possart in der Titelrolle in Scene gegangen und hat am diesmaligen 30. September bereits die 17. Aufführung erlebt, ohne daß man diesem Gottschall'schen Geisteskind irgendwie sein Alter von zwei Jahrzehnten angemerkt hätte. Im Gegentheil wirkte das Lustspiel des feinsinnigen Poeten an diesem Abend auf jeden kunstverständigen Zuhörer mit derselben herzerquickenden Frische ein wie vor 20 Jahren, während die meisten Lustspiele aus jener Zeit längst verstaubt in den Theaterarchiven für alle Zeiten beigesetzt sind, nachdem sie, die flüchtigen Kinder der Mode, für den Augenblick ihre Schuldigkeit gethan haben. Das Haus war an Gottschall's Ehrenabend sehr gut besetzt und das Publikum folgte ersichtlich befriedigt und in behaglicher Stimmung dem Gange der Handlung, deren Mittelpunkt der kleine Dr. Salomon Morgenstern, der lustige und ernste Berather König Friedrich Wilhelms I., bildet. Das verwachsene kluge Männlein mit seiner Begeisterung für alles Edle und Große ist in dem Lustspiel, um das nur kurz zu erwähnen, von der österreichischen Partei am Königshofe in Berlin dazu ausersehen, einer angeblichen Verschwörung des jungen Kronprinzen, des nachherigen Königs Friedrich II. gegen den eigenen Vater auf die Spur zu kommen, weiß sich unbemerkt in den Saal, in dem der Kronprinz mit seinen vermeintlichen Mitverschworenen seine Zusammenkünfte abhält, einzuschleichen und legt, als er sich von der Harmlosigkeit des dort Gehörten überzeugt hat, enthusiastisch dem zukünftigen, nur auf Preußens einstige Größe bedachten Prinzen mit feuriger Beredtsamkeit seine Huldigung zu Füßen, um schließlich ganz in die Dienste des edlen Fürsten zu treten. Die Oberhofmeisterin der Prinzessin aber, Frau v. Katsch, die Seele der österreichischen Partei im Rheinsberger Schloß, verläßt entlarvt und beschämt den Schauplatz ihres Ränkespiels, nachdem Morgenstern dem Kronprinzen freimüthig das ganze Ränkespiel entdeckt hat. Erwünschte Abwechselung in das Ganze bringen noch verschiedene Liebespaare mit ihrem heiteren Getändel hinein, sodaß an Kurzweil kein Mangel ist. Das ganze Werk zeugt von Gottschall's gründlicher historischer Bildung, von seinem sicheren Blick für das dramatisch Wirksame und darf den besten Darbietungen auf dem Gebiete des feinen Lustspiels zugerechnet werden, das auf irgendwelche grobe Effekte Verzicht leistet und dafür um so reicher an Geistesfunken echt Voltaire'schen Esprits ist. Ob ein Theaterdirektor die Rolle des Titelhelden, der halb Weiser, halb Hanswurst ist, dem Komiker oder dem eigentlichen Charakterspieler anvertrauen soll, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Ich neige zu der Ansicht, daß die Rolle sich mehr für den Letzteren eignet, da Morgenstern in erster Linie doch Philosoph und erst in zweiter, um besser sein Ziel zu erreichen, Harlekin und Hofnarr Seiner Majestät ist. Deshalb hat mir als Morgenstern auch Possart und auch der jetzige Darsteller Stiehl, der sich vor Possart nicht zu verstecken brauche und die komische Seite der Partie sogar besser und überzeugender veranschaulichte als dieser, weit besser gefallen als Eichenwald, der die Rolle eben zu sehr in's Komische zog und infolgedessen gerade im Hauptmoment des vierten Aktes zu unbedeutend erschien. Als Kronprinz war Volkner, weil er der Rolle des Kronprinzen einen nicht so schweren Ton gab, dabei aber dennoch dem prinzlichen Philosophen von Rheinsberg in keiner Weise etwas vergab, viel mehr am Platze als seinerzeit, soweit ich mich erinnere, Adolf Mylius. Die Frau v. Morica des Frl. Nolewska hätte vielleicht noch einen etwas leichteren Plauderton vertragen, wie ihn seinerzeit Ruscha Butze so geschickt zu finden wußte, fand dafür aber noch wärmere Herzenstöne. Die liebenswerthe Agnes von Wallmoden des Frl. Richter war derjenigen der ersten Darstellerin der Rolle, Anna Jürgens, die Zofe Friederike des Frl. Jurberg derjenigen von Paula Tullinger ungefähr ebenbürtig. Frl. de Lalsky als schwärmerische Frau v. Brandt, Frl. Schippang als Oberhofmeisterin, Herr Brunow als behäbiger Knobelsdorf, Herr Häntzler als Kaufmann Bielefeld, Herr Hahn als v. Seydlitz und Jean Huth als Kammerdiener Fredersdorf verdienten gleichfalls alle Anerkennung, ebenso Oberregisseur Geidner, der das Werk mit großer Hingebung und gutem Geschmack inscenirt hatte. Der Beifall nach jedem Akt war reich, herzlich und wohlverdient.

Prof. Dr. Karl Siegen.

†* Das litterarische Paris steht unter dem Eindruck der Nachricht vom Tode Zola's. Alle Blätter, so verschieden ihr Standpunkt dem Menschen und Dichter gegenüber auch sein mag, bringen ausführliche Nekrologe und Biographien des Verewigten. Vor der Autopsie, deren Ergebniß schon telegraphisch mitgetheilt wurde, gestattete man den nächsten Freunden Zola's die letzte Huldigung. Advokat Labori umarmte seinen todten Freund. Die Honneurs im Trauerhause, das von Leidtragenden nicht leer wird, machen die Verleger und treuen Freunde des Dichters, Charpentier und Fasquelle. Die aufliegenden Condolenz-Listen wurden